

Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 24.07.2021

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,

Kinder sind Leben pur. In den Sommerferien zeigt sich dieses Leben: an den Ostseestränden, wo nach Herzenslust gebuddelt und geplantscht wird, auf Spielplätzen und in Schwimmbädern. Es ist Sommer. Es sind Ferien: sorgenfrei und unbeschwert. Zeit einer nicht enden wollenden Freiheit.

Ich schaue Kindern gerne zu in diesen Tagen. Ich bewundere ihre Energie und unbremste Lebensfreude. Ich freue mich, dass sie glücklich sind – und endlich frei. Zwei Wochen noch.

Dann geht die Schule wieder los. Und wie genau, das weiß immer noch keiner so genau. Das haben wir alle gern hinter uns gelassen für diese sechs Wochen Sommerferien. Und jeder, der Kinder hat, der brauchte das auch, diesen Abstand von Wechselunterricht und Homeschooling, geschlossenen Turnhallen und Testungen auf dem Schulhof. Aber nicht lange, dann sind die Ferien vorbei, dann heißt es wieder Abstand halten, Masken auf und vermutlich auch wieder: Lernen zuhause.

Lasset die Kinder zu mir kommen, lautet so ein starker Satz, den Jesus hinterlassen hat. Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Reich Gottes. (Mk 10, 14) Kindern gehört die Zukunft. Kinder *sind* unsere Zukunft. Darum ist es nicht gut, dass in Landtagen, Arztpraxen und Kinos Luftfilteranlagen stehen, nur in ganz vielen Schulen immer noch nicht. Impfungen werden von Kindern gefordert – doch nicht um ihrer selbst willen, sondern um sie als potentiell Übertragungsrisiko für Erwachsene auszuschalten. Es ist nicht lebensfreundlich, dass wir der Sorge um unseren Urlaub Raum geben in der öffentlichen Debatte, aber die nahe Zukunft unserer Kinder einfach so laufen lassen. Im Netz regte jemand an, statt der *Börse vor Acht* vor der Tagesschau einen Blick auf die *Kinder vor Acht* zu werfen. Ich finde den Gedanken gut.

Es ist schlimm, wenn man um seine Kindheit und Jugend betrogen wird. Sie lässt sich nicht nachholen. Eine ganze Generation in diesem Land hat das im Dritten

Reich erleben müssen. Die Folgen waren gravierend. Sie reichten über Generationen hinaus.

Unseren Kindern geht es besser. Sie müssen nicht an die Front. Sie werden nicht indoktriniert. Aber glücklich und unbeschwert sind sie nicht. Sie können nicht lernen. Sie können sich nicht frei bewegen. Sie dürfen nicht unbeschwert einfach sein. Nicht wenige geraten aus dem Gleichgewicht, werden traurig, mutlos, depressiv.

Lassen wir die Kinder zu uns kommen. Lassen wir sie erzählen. Hören wir, was sie zu sagen haben, was sie brauchen, was ihnen fehlt, worauf sie hoffen. Sie sind die Zukunft. Sorgen wir uns um sie – und hin und wieder weniger um uns.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!